# Czapp und Leesemann bleiben

Verl. Der SC Verl setzt bei der 2. Mannschaft auf personelle Kontinuität im Trainerteam: Der Vertrag mit Trainer Przemek Czapp (31) und Co-Trainer Mirko Leesemann (32) wurde um ein Jahr verlängert. Gleichzeitig veränderte der Sportclub aber die strukturelle Verantwortlichkeit. So ist die U21 als aktueller Tabellenführer der Fußball-Landesliga ab dem 1. März organisatorisch nicht mehr den Senioren, sondern dem Jugendbereich zugeordnet und untersteht damit künftig Michael Volmari.

Der Jugendkoordinator hatte sich bereits in den letzten vier Jahren in enger Absprache mit dem Sportlichen Leiter Raimund Bertels um die Belange der "Zweiten" gekümmert. "Es freut mich sehr, dass der Vorstand und Verwaltungsrat des Vereins auch weiterhin zu einer U21 stehen. In enger Abstimmung mit den führenden Gremien des Vereins wird es unsere Aufgabe sein, eine noch bessere Verzahnung von der U17 bis zur U21 hinzubekommen, um die Spieler auf die gestiegenen Anforderungen des Profifußballs vorzubereiten", erklärte Volmari. Czapp und Leesemann seien für diese hohe Anforderung die Idealbesetzung. "Darüber hinaus", so Volmari, "erarbeiten wir derzeit Anpassungen unseres Konzepts, um unseren zahlreichen Talenten in Zukunft eine noch bessere Ausbildung zu ermöglichen."

Przemek Czapp war im März 2019 als Nachfolger des zum FC Gütersloh gewechselten Julian Hesse Trainer der U21 geworden, nachdem er zusammen mit Mirko Leesemann Co-Trainer gewesen war. Zuvor hatte der Inhaber der B-Lizenz 14 Jahre lang Jugendmannschaften des SC Verl trainiert.



Kontinuität: Przemek Czapp bleibt U21-Trainer des SC Verl. FOTO: JENS DÜNHÖLTER

# "Die neue Saison wird anders sein"

Handball: Jugendliche sind wegen der Corona-Pandemie fast ein Jahr ohne Spiele und Training. Renate Plötner vom Kreisverband versteht, dass die Vereine eine Perspektive vermissen

Von Uwe Kramme

Kreis Gütersloh. Ende Januar haben der Handballverband Westfalen und seine Kreisverbände beschlossen, dass die seit Oktober wegen der Corona-Pandemie unterbrochene Spielzeit 2020/2021 nicht fortgesetzt wird. Wann und wie es im Handball weitergeht, weiß auch Renate Plötner nicht. Aber eines steht für die Vorsitzende des Jugendausschusses im Kreisverband Gütersloh fest: "Die neue Saison wird anders sein, als unsere Vereine das gewohnt sind. Und sie wird auch schon anders beginnen als in normalen Zeiten."

Normalerweise wird eine neue Saison direkt nach den Osterferien mit den Aufstiegsrunden im Jugendbereich angepfiffen. "Das wird es in diesem Jahr aber mit Sicherheit nicht geben", kündigt Plötner an. Weil bislang nicht einmal abzusehen sei, dass die Handballer im April schon wieder voll umfänglich in der Halle spielen und trainieren dürfen, habe sie sich schon gewundert, dass sie bei Vereinsvertretern auf diese Vorstellung gestoßen sei.

Der DHB hätte seine Aufstiegsrunden zu den Jugend-Bundesligen schon für die Zeit nach den Sommerferien angesetzt, der westfälische Verband werde demnächst nachziehen. "Was bedeutet das für die Kreise?", fragt die Rietbergerin. In der Serie 2020/ 2021 iwaren hierzulande 211 Nachwuchs- und 34 Miniteams gemeldet. "Dürfen wir wieder automatisch zwei Mannschaften pro Altersklasse nach Westfalen hochmelden, wenn bei uns erneut keine Aufstiegsrunden möglich sind? Nach welchen Kriterien sollen wir das tun, nachdem eine ganze Saison ausgefallen

# »Ausbildungszeit ist futsch«

Renate Plötner verdeutlicht ihre Bedenken am Beispiel von D-Jugendlichen, die praktisch seit einem Jahr wegen der Corona-Pandemie kein Handball mehr gespielt und kaum trainiert haben. "Die rücken jetzt als jüngerer Jahrgang in die C-Jugend auf und sollen gleich um die Qualifikation zur Oberliga spielen?" Bei den Älteren gibt es die gleiche Problematik, denn von den Nachwuchshandballern im Kreis Gütersloh haben lediglich die E-Jugendlichen (bis 10 Jahre) und die D-Jugendlichen (bis 12 Jahre) im letzten September drei Spieltage bestritten. Die älteren in den Altersklassen C (bis 14 Jahre), B (bis 16 Jahre) und A (bis 18 Jahre) sind. weil ihr Saisonstart erst zum 1. November vorgesehen war, mit wenigen Ausnahmen nicht mehr zum Zuge gekommen. "Diese Ausbildungszeit ist futsch und lässt sich kaum mehr aufzuholen", bedauert Plötner.

Wie vor allem die jüngsten Handballer schnellstmöglich wieder zum Spielen kommen

könnten, habe sie deshalb gut 40 Vereinstrainer aus dem Bereich der D-, E- und F-Jugend auf einer Online-Konferenz gefragt, berichtet die Jugend-Vorsitzende. "Sehr verhalten" sei die Resonanz auf das Angebot des Kreises ausgefallen, eine Freundschaftsspielrunde zu organisieren. "Die Vereine scheuen aber nicht nur starre Terminvorgaben, weil sie wegen Corona weitere Einschränkungen und Auflagen befürchten", berichtet Renate Plötner. "Einige wollten dann noch mit ihren alten Mannschaften antreten, andere aber bereits den Schnitt machen und die Spieler der nachrückenden Jahrgänge einsetzen. Mein Eindruck war, dass einige Ver-

eine sich schwerer tun als andere, die Rückkehr in den Spielbetrieb zu organisieren." Dass die Vereinsvertreter nach dem Motto "Gegner für E-Jugend, alter Jahrgang, am Sonntag gesucht" lieber selber einen Freundschaftsspielbetrieb organisieren würden, hält die Funktionärin indes für eine genauso vernünftige Idee" wie den Vorschlag, die Homepage des Kreisverbandes als "Börse" zu nutzen.

Klar geworden sei ihr bei dieser Gesprächsrunde aber vor allem, dass die Jugendtrainer und -betreuer der 24 heimischen Vereine und Spielgemeinschaften unbedingt eine Perspektive brauchen, wann und wie Handball für

sie wieder möglich ist. "Berichtet wurde jedenfalls, dass die Zahl der Aktionen, mit denen versucht wurde, die Mannschaften zusammen und die Kinder im Verein zu halten seit November stetig abgenommen hat, und auch die Verantwortlichen in dieser langen Zwangspause müde geworden sind", verdeutlicht Renate Plötner.

Sorgen, dass der Nachwuchs nicht in die Vereine zurückkehren könnte, mache sie sich wegen der guten Erfahrungen nach dem ersten, allerdings deutlich kürzeren Lockdown allerdings kaum. "Die Kinder und Jugendlichen sind das Homeschooling und das Zu-Hause-Bleiben leid. Sie wollen wieder zum Sport gehen und ihre Freunde treffen." Möglicherweise bewirke die Corona-Pandemie sogar einen positiven Effekt. "Ich kann mir jedenfalls vorstellen, dass viele Eltern jetzt viel mehr zu schätzen wissen, was in den Vereinen geleistet wird und wie wertvoll es ist, wenn ihre Kinder dort mehrmals in der Woche gut betreut werden."

### »Vielleicht andere Wege gehen«

Allerdings ständen die Vereine jetzt, wo schon so viel über Szenarien für die Wiederaufnahme des Trainingsund Spielbetriebes gesprochen würde, auch noch vor grundlegenden Aufgaben. "Die vielen Trainer- und Betreuerstellen im Jugendbereich wollen schließlich erst einmal besetzt sein. Ob alle und gerade die vielen jungen Übungsleiter weitermachen, wenn sie zum Beispiel mit der Einhaltung der Corona-Hygieneregeln noch mehr Verantwortung tragen müssen, oder ob man sie damit auch noch belasten darf, sind jedenfalls Überlegungen, von denen ich auch oft gehört habe." Weil die Corona bedingten Einschränkungen den Handball noch lange begleiten würden, ist sich Renate Plötner zudem nicht sicher, ob die Übungsleiter der Vereine sofort wieder wie gewohnt in die Schulen dürfen, wenn die Lockdown-Maßnahmen gelockert werden. "Vielleicht müssen wir auch andere Wege gehen, um Kinder für unseren Sport zu begeistern?"

#### **Kurz notiert**

#### **Trainerteam bleibt**

Der TSV Victoria Clarholz setzt in der Saison 2021/2022 für seine in der Kreisliga spielende 2. Mannschaft auf ein unverändertes Führungsteam. Es besteht aus dem gleichberechtigten Trainerduo Tobias Schäfer (40) und Özhan Sürmeli (38) sowie den spielenden Co-Trainer Mario Beilmann (30) und Torwarttrainer Philipp Topmöller (31). "Gerade in dieser unsicheren Phase freuen wir uns, dass auf ein eingespieltes Team bauen zu können" sagt Abteilungsleiter Frank Topmöller. Schäfer geht damit bereits in seine elfte Saison als Coach.

#### **Positivtest in Lippstadt**

Das für Samstag geplante Spiel der Fußball-Regionalliga zwischen RW Essen und dem SV Lippstadt fällt aus. Der Lippstädter Stammtorhüter Christopher Balkenhoff war positiv auf das Coronavirus getestet worden. Die gesamte Mannschaft begab sich unverzüglich in Quarantäne, der westdeutsche Verband setzte die Partie daraufhin ab. Für die Essener ist es bereits der dritte Spielausfall in Folge.

#### **Alemannia holt Bader**

Fußball-Regionalligist Alemannia Aachen hat einen Nachfolger für den zum 1. FC Kaiserslautern gewechselten Sportchef Thomas Hengen (46) gefunden. Martin Bader wird zum 1. März als Geschäftsführer für den kaufmännischen und sportlichen Bereich einsteigen. Der 53-Jährige war zuvor als Sportchef beim 1. FC Nürnberg, Hannover 96 und zuletzt bis Dezember 2019 beim 1. FC Kaiserslautern tätig.

### Spiel in Bonn abgesagt

In der Fußball-Regionalliga finden wetterbedingt auch an diesem Wochenende nicht alle angesetzten Spiele statt. Als erstes abgesagt wurde die Partie des Bonner SC gegen Tabellenführer Borussia Dortmund II. Das Tauwetter hat den Rasenplatz im Sportpark Nord unbespielbar gemacht.

## Härtel verlängert

Hansa Rostock, Tabellendritter der 3. Liga, hat den Vertrag mit Trainer Jens Härtel bis zum 30. Juni 2022 verlängert. Der 51-jährige Fußballlehrer, der 2018 bereits mit dem 1. FC Magdeburg den Aufstieg in die 2. Liga schaffte, ist seit Januar 2019 in Rostock tätig.



Funktionärin: Renate Plötner aus Neuenkirchen engagiert sich seit 2015 als Vorsitzende im Jugendausschuss des Kreisverbandes Gütersloh für den Nachwuchshandball.

# FSV Gütersloh ist dankbar für den "Luxus-Status"

Fußball: Frauen-Zweitligist kann nach zwei Monaten Pause seit einer Woche wieder unter einem strengen Hygienekonzept in der Tönnies-Arena trainieren. Schon am Sonntag findet dort das erste Testspiel statt

Von Wolfgang Temme

Gütersloh. Am 28. März will der Deutsche Fußball-Bund (DFB) die unterbrochene Saison in der 2. Frauen-Bundesliga fortsetzen. Die insgesamt 18 Klubs der Nord- und Südstaffel profitieren dabei vom Profisport-Status. Der DFB erlegt den Vereinen das strenge Hygienekonzept auf, das auch für die Frauen-Bundesliga und die 3. Liga der Männer gilt. Es sieht neben räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen auch regelmäßige Schnelltests vor. Der FSV Gütersloh hat das auf seine Verhältnisse übertragene Konzept dem Gesundheitsamt der Rheda-Wiedenbrück vorgelegt und die Genehmigung zum Training erhalten. Ursprünglich hatte Steffen Enge das Team bereits am Montag, 8. Februar, zur ersten Einheit in der Rhedaer Tönnies-Arena zusammenrufen wollen, doch der starke Schneefall verzögerte den Start. Am Donnerstag, 11. Februar, war es aber soweit: Beginnend mit einem Corona-Test, dessen Ergebnisse durchweg negativ waren, startete der Zweitligist nach gut zweimonatiger Pause in die Vorbereitung. Schon am Sonntag steht ein erstes Testspiel gegen den Bundesligisten SV Meppen im Terminkalender.

Dass die Lockdown-Pause nur so kurz ausfiel, wo doch der Ligabetrieb bereits seit Ende Oktober ruht, hat der FSV Gütersloh seinem Erfolg im DFB-Pokal zu verdanken: Weil er am 31. Oktober den Vorjahresfinalisten SGS Essen mit 3:2 nach Verlängerung besiegte, durfte er sich als Profiteam auf das Achtelfinale am 6. Dezember vorbereiten. Dieser Sonderstatus ging allerdings mit der 1:6-Niederlage bei der SG Andernach verlo-

Aufgrund der seinerzeit gemachten guten Erfahrungen hatte der FSV nun offenbar gute Karten bei den Behörden, um den neuerlichen Sportbetrieb unter strengen Auflagen genehmigt zu bekommen. Vorteilhaft dafür ist sicher auch, dass es sich bei der Tönnies-Arena nicht um eine öffentliche Sportstätte handelt, das Stadion komplett absperrbar auf Firmengelände liegt und von der Anzahl der Kabinen und sonstigen Räumlichkeiten her ideale Voraussetzungen für die Umsetzung des Hygienekonzepts bietet. "Wir freuen uns sehr, dass wir diesen Luxus-Status genießen dürfen", sagt Steffen Enge. Der FSV Gütersloh ist natürlich nicht der einzige Zweitligist, der sich schon wieder im Training befindet. Von den neun Nord-Klubs erhielten bereits sieben die notwendige Genehmigung der örtlichen Gesundheitsämter. Nur die Spvg.

Berghofen und Arminia Bielefeld warten noch darauf.

In der Fußballpause hatte das Trainerteam des FSV versucht, die Spielerinnen mit "Hausaufgaben" und Online-Workouts in Form zu halten. Offenbar mit Erfolg: "Ich war positiv angetan. Man hat gesehen, dass sie was gemacht haben", lautet der Eindruck des Coaches nach den ersten Einheiten. Um sich ein genaues Bild zu machen, kam sogar eine hochmoderne Körperanalysewaage zum Einsatz "Wir erhoffen uns davon Rückschlüsse für die weitere Trainingssteuerung, aber auch für die Ernährung", sagt Enge.

Die personelle Ausgangslage beim FSV Gütersloh ist einerseits schlechter, andererseits besser geworden. Mit Anna Aehling, die ankündigungsgemäß in die USA gewechselt ist, hat das Team eine Leistungsträgerin verloren. Dafür ist zum einen Lia Wille, die zu-

vor wegen hartnäckiger Fersenprobleme ausgefallen war wieder voll im Training. Lena Strothmann macht nach ihrem Kreuzbandriss aus dem Oktober erste Fortschritte. Zum anderen konnte Stammkeeperin Sarah Rolle ihren Sehnenriss im Daumen, den sie sich Mitte Oktober beim 4:1-Sieg in Potsdam zugezogen hatte, so weit auskurieren, dass sie schon wieder mit gebotener Vorsicht trainieren kann. "Wir sind zuversichtlich, dass sie wieder spielen kann, wenn es weitergeht", so Enge.

Sollte es wie vorgesehen weitergehen, hat der nach drei Spielen auf Rang zwei liegende FSV noch eine Woche mehr Vorbereitung als die Konkurrenten in der Neunerstaffel. Am 4. Spieltag haben die Gütersloherinnen nämlich planmäßig spielfrei. Gefordert wären sie erst am Ostermontag, 5. April, bei Borussia Mönchengladbach.



Organisation: Trainer Steffen Enge achtet beim FSV Gütersloh penibel darauf, dass das Hygienekonzept eingehalten wird.